

Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte

Thorsten Kalina

- Nachdem die Beschäftigung gering Qualifizierter lange rückläufig war, hat sie in den letzten Jahren leicht zugenommen. Gut 12 % der Beschäftigung entfiel auf den Bereich Lagerwirtschaft, Post- und Zustellungsberufe. In diesem Berufsbereich war das Beschäftigungswachstum für gering Qualifizierte zwischen 2012 und 2019 mit 28 % auch am stärksten.
- Rund 60 % der gering Qualifizierten waren 2019 als Fachkräfte tätig. Hierbei handelt es sich um einen Graubereich an Tätigkeiten, die anspruchsvoller sind als reine Helfertätigkeiten, aber nicht unbedingt eine dreijährige Berufsausbildung voraussetzen.
- Politischer Handlungsbedarf besteht bei der Abgrenzung von Helfer- und Fachkrafttätigkeiten, was sich auch in der Entlohnung widerspiegeln muss. Zudem sind das Nachholen von Ausbildungsabschlüssen und die Zertifizierung von Teilqualifikationen wichtige Ansatzpunkte, um die Arbeitsmarktlage von gering Qualifizierten weiter zu verbessern.

Aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ),
Universität Duisburg-Essen

1 Einleitung

Zentrale Frage des folgenden Reports ist, in welchen Berufen gering Qualifizierte heute Beschäftigung finden und wie sich dies in den letzten Jahren entwickelt hat. Gering Qualifizierte gelten als Verlierer am Arbeitsmarkt. Mit einer Arbeitslosenquote von fast 21 % gegenüber nur 3 % unter Erwerbspersonen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung haben sie es schwer, einen Job zu finden.¹ In den letzten Jahren gibt es jedoch Anzeichen für eine Verbesserung der Beschäftigungssituation gering Qualifizierter, die im Folgenden genauer untersucht werden.

Die Beschäftigung gering Qualifizierter ist von mehreren Einflussfaktoren abhängig. Kurzfristig hat sich die Arbeitsmarktlage gering Qualifizierter etwa durch die Corona-Krise verschlechtert. Die Beschäftigtenzahl und Stellenangebote im Helferbereich sind nach einer Analyse von Kubis/Popp (2021) im Pandemie-Jahr 2020 deutlich zurückgegangen. Dies hat die Beschäftigung im Helferbereich aber nicht nachhaltig beeinflusst, da diese schnell wieder ihr Ausgangsniveau erreichte (Seibert et al. 2021: 4). Entscheidend für die Beschäftigung im Helferbereich sind vor allem längerfristige Trends, die ein Anwachsen der Beschäftigung im Helferbereich erwarten lassen.

Längerfristig spielt die Digitalisierung der Wirtschaft eine große Rolle, da hiervon tiefgreifende Veränderungen der Anforderungen an Arbeitskräfte zu erwarten sind.² Es wird von einem Wachstum der Beschäftigung am unteren und oberen Rand des Anforderungsspektrums und Verlusten im mittleren Bereich ausgegangen (Seibert et al. 2021: 2; Falck et al. 2018; Antonczyk/DeLeire/Fitzenberger 2018). Dies könnte ein erhöhtes Angebot an Einfacharbeitsplätzen erzeugen. Ob gering Qualifizierte hiervon profitieren können, hängt davon ab, inwiefern sie bei der Besetzung von Helferstellen durch berufsfachlich Qualifizierte verdrängt werden.

Für ein Wachstum der Beschäftigung in Helfertätigkeiten liefern neben solchen theoretischen Überlegungen auch empirische Studien Hinweise. Seibert

et al. (2021: 5) finden zwischen 2015 und 2019 eine Zunahme der Beschäftigung auf dem Helferniveau u.a. in Pflgetätigkeiten, in Hochbauberufen, in Verkaufsberufen und im Gastgewerbe.

Insofern gibt es theoretisch und empirisch Hinweise darauf, dass der strukturelle Wandel des Arbeitsmarktes Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte bieten könnte. Ob dies in der Praxis auch gelingt, wird im Folgenden untersucht. Die zentrale Frage ist, in welchen Berufen sich Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte bieten.

Da die Einflussfaktoren auf die Beschäftigung gering Qualifizierter vielfältig sind, wird in **Abschnitt 2** zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung gegeben, um die eigene Untersuchung hier einordnen zu können.

Die Auswertungen in **Abschnitt 3** haben das Ziel, die folgenden Analysen, die sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte beziehen, in den Kontext der Qualifikationsentwicklung in der Gesamtbevölkerung einzuordnen. Die eigene Auswertung zeigt, dass der Anteil gering Qualifizierter an der Gesamtbevölkerung längerfristig zurückgegangen ist. Ein Tiefstand wurde um das Jahr 2000 erreicht.³ Seitdem steigt der Anteil gering Qualifizierter in der Bevölkerung und durch eine erhöhte Erwerbsbeteiligung auch unter den abhängig Beschäftigten wieder leicht an.

Zentral für die eigene Auswertung ist die Analyse der Beschäftigungsentwicklung gering Qualifizierter nach Berufen für den Zeitraum 2012–2019 (**Abschnitt 4**). Ziel ist es, Berufe mit Beschäftigungswachstum für gering Qualifizierte zu identifizieren. Die eigene Auswertung zeigt, dass es zwischen 2012 und 2019 in zahlreichen Berufen Beschäftigungszuwächse für gering Qualifizierte gab.

In **Abschnitt 5** wird die Beschäftigungsentwicklung gering Qualifizierter nach Personenmerkmalen ausgewertet. Männer, Ausländer*innen⁴ und Jüngere

¹ Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit 2022. Gering Qualifizierte werden in dieser eigenen Auswertung als Personen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung verstanden. Fälle mit fehlenden Angaben zur Berufsausbildung wurden anteilsproportional auf die anderen Ausbildungsniveaus verteilt (vgl. Reinberg/Hummel 2002: 10; Riede/Emmerling 1994; Schüssler u.a. 1999: 16).

² Der Strukturwandel nach Branchen hat dazu geführt, dass Einfacharbeit heute überwiegend Dienstleistungstätigkeiten umfasst, während in

den 1980er Jahren industrielle Einfacharbeit eine größere Bedeutung hatte (Bosch/Weinkopf 2011). Hierdurch haben sich auch die Anforderungen verändert. Statt einfacher Muskelarbeit sind IT-Kenntnisse oder der Umgang mit Kund*innen gefragt.

³ Die Studie von Hirsch-Kreinsen (2016: 2) sieht seit etwa 15 Jahren eine Stabilisierung des Anteils industrieller Einfacharbeit.

⁴ Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

sind unter den gering Qualifizierten überrepräsentiert und der Trend hat sich in den letzten Jahren noch zugespitzt. Während sich der Anteil gering Qualifizierter unter Ausländer*innen verringert hat, ist er vor allem bei Jüngeren gestiegen. Hier sollte beispielsweise durch das Nachholen von Ausbildungsabschlüssen gegengesteuert werden.

Viele gering Qualifizierte sind als Fachkräfte tätig. Dies ist vor allem für die Arbeitsvermittlung ein wichtiges Ergebnis, da es offenbar zumindest einem Teil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung gelingt, Tätigkeiten oberhalb des Helferniveaus zu finden. Welche Tätigkeiten das sind und wie diese entlohnt werden ist Thema von **Abschnitt 6**.

Abschnitt 7 fasst die zentralen Ergebnisse zusammen und formuliert politischen Handlungsbedarf.

2 Einflussfaktoren auf die Beschäftigung gering Qualifizierter – Forschungsstand

Die Arbeitsmarktlage gering Qualifizierter wird durch das Arbeitskräfteangebot, also die Anzahl arbeitssuchender gering Qualifizierter und die für sie verfügbaren Stellen beeinflusst.

Das **Arbeitskräfteangebot** gering Qualifizierter wird durch demografische Entwicklungen wie etwa die Stärke von Geburtskohorten und die Zuwanderung bestimmt. Ebenso spielen die Erfolge beim Durchlaufen des Bildungssystems und die Erwerbsbeteiligung von Menschen ohne Berufsausbildung eine Rolle. Der Anteil gering Qualifizierter an der erwerbsfähigen Bevölkerung ist von rund 27 % Mitte der 1980er Jahre auf 12 % im Jahr 2016 gesunken, was vor allem auf die Bildungsexpansion der 1960er bis 1990er Jahre zurückzuführen ist. Gleichzeitig hat sich die Erwerbsbeteiligung der gering qualifizierten Bevölkerung von knapp 50 % in den 1980er Jahren auf 63 % im Jahr 2016 erhöht (Bilaine 2019).⁵ Seibert et al. (2021) stellen durch die Fluchtmigration 2015/16 eine Ausweitung des Erwerbspersonenpotenzials für Helfertätigkeiten fest.

Die **Nachfrage nach Arbeitskräften** wird durch kurzfristige konjunkturelle Einflüsse und strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarktes beeinflusst.

Infobox: Gering Qualifizierte und Einfacharbeit

Für die Begriffe „Gering Qualifizierte“ und „Einfacharbeit“ existieren keine einheitlichen Definitionen. Unter gering Qualifizierten werden in dieser eigenen Auswertung Personen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung verstanden. In anderen Studien wird bei der Abgrenzung dieser Gruppe aber auch auf andere Kriterien, wie z.B. eine fehlende Schulbildung Bezug genommen. Ebenso gelten häufig Personen als gering qualifiziert, die zwar eine Ausbildung abgeschlossen haben, aber nicht in einer bildungsadäquaten Beschäftigung sind oder deren Ausbildung in Deutschland nicht anerkannt wird. Diesen Definitionen ist gemeinsam, dass sie sich auf Merkmale einer Person beziehen.

Die Begriffe „Einfacharbeit“ oder „Helferstellen“ beziehen sich hingegen auf Anforderungen einer beruflichen Stelle. Wird für eine Stelle in der Regel eine Berufsausbildung benötigt, gilt diese als Fachkraftstelle. Sind die Anforderungen gering, wird von einer Helferstelle oder Einfacharbeit ausgegangen. Wie später noch ausführlicher gezeigt wird, können aber auch Kenntnisse unterhalb einer dreijährigen Ausbildung zur Einstufung von Tätigkeiten als Fachkraftstellen führen.

Die Begriffe Helfer und Fachkraft beziehen sich in der eigenen Auswertung auf Merkmale einer Stelle (vgl. Seibert et al. 2021: 4; Klein/Reutter 2016.)

Kurzfristig hat sich die Arbeitsmarktlage gering Qualifizierter etwa durch die Corona-Krise verschlechtert. Die Beschäftigtenzahl und Stellenangebote im Helferbereich sind nach einer Analyse von Kubis/Popp (2021) im Pandemie-Jahr 2020 deutlich zurückgegangen.

Neben solchen kurzfristigen konjunkturellen Einflüssen wirken sich langfristige strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt, wie die Digitalisierung der Arbeitswelt, auf die Nachfrage nach gering qualifizierten Beschäftigten aus. Vorliegende Studien untersuchen nicht die Beschäftigung gering Qualifizierter, sondern vor allem einfache Tätigkeiten oder Helfertätigkeiten. Dies ist keinesfalls deckungsgleich mit

⁵ Bilaine (2019) definiert gering Qualifizierte über die Schulbildung. Die vorliegende eigene Auswertung, mit einer Definition über die berufliche Bildung, kommt zu vergleichbaren Ergebnissen.

der Beschäftigung gering Qualifizierter, da die Mehrheit von ihnen oberhalb des Helferniveaus tätig ist. Dennoch liefern die theoretischen und empirischen Studien zu Helfertätigkeiten wichtige Anhaltspunkte, um Entwicklungen der Beschäftigung gering Qualifizierter erklären zu können.

Die Digitalisierung der Wirtschaft und damit verbunden die Ausweitung von Dienstleistungstätigkeiten sowie die Verlagerung von Tätigkeiten ins Ausland im Zuge der Globalisierung wirken sich auf die Beschäftigungsnachfrage im Helferbereich aus (Kubis/Popp 2021: 1). Die Auswirkungen werden in den vorliegenden Analysen durchaus unterschiedlich eingeschätzt. In einigen Studien werden Menschen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung pauschal als Verlierer dieser Trends gesehen. So resümieren Seyda et al. (2018: 28), dass technischer Wandel und Globalisierung zu einem Rückgang manueller Routinetätigkeiten führen und infolgedessen gering Qualifizierte am Arbeitsmarkt immer seltener gefragt seien. Hier scheinen allerdings Substituierbarkeitspotenziale direkt mit Arbeitsplatzverlusten gleichgesetzt zu werden. Dabei wird übersehen, dass die Ausschöpfung solcher Potenziale davon abhängt, ob menschliche Arbeit ggf. wirtschaftlicher, flexibler oder von besserer Qualität ist als der Einsatz neuer Technologien (Dengler/Matthes 2021: 8; Herzog-Stein 2016: 5). Zudem entstehen im Zuge des technologischen Wandels auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

Andere Studien deuten darauf hin, dass die Digitalisierung der Wirtschaft zu einer Polarisierung von Tätigkeiten führt. Dies führe zu einem Wachstum der Arbeitskräftenachfrage am unteren und oberen Rand des Anforderungsspektrums und Verlusten im mittleren Bereich (Seibert et al. 2021: 2; Falck et al. 2018; Antonczyk/DeLeire/Fitzenberger 2018). In einer Studie von Dengler/Matthes (2021:5) wird für Helferberufe in Deutschland ein Substituierbarkeitspotenzial von knapp 59 % im Jahr 2019 ermittelt, was nur geringfügig höher ist als bei Fachkraftberufen mit 58 %. Somit können gering Qualifizierte nicht pauschal als Verlierer*innen von technischem Fortschritt gesehen werden.

Während es in der Studie von Dengler/Matthes (2021) um die Bestimmung von Substituierbarkeitspotenzialen geht, untersuchen Seibert et al. (2021:

5) die Beschäftigungsentwicklung bei einfachen Tätigkeiten empirisch. Sie stellen u.a. in Pflegetätigkeiten, in Hochbauberufen, in Verkaufsberufen und im Gastgewerbe zwischen 2015 und 2019 eine wachsende Zahl von Beschäftigten in Helfertätigkeiten fest.

Eine Zunahme von Helfertätigkeiten mündet aber nicht unbedingt gleichermaßen in zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte. Die bei Helfertätigkeiten gestellten Anforderungen sind keinesfalls gering (Hieming et al. 2005). Schöpfer-Grabe/Vahlhaus (2017) zeigen, dass Soft Skills wie Sorgfalt und Genauigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität oder ausreichende Deutschkenntnisse benötigt werden.

Der im Jahr 2015 in Deutschland eingeführte gesetzliche Mindestlohn hat die Anforderungen im Bereich von Tätigkeiten auf Mindestlohnniveau erhöht. Aufgrund der gestiegenen Lohnkosten in den unteren Lohngruppen sind Betriebe bestrebt produktivere Beschäftigte einzustellen und erwarten bei Neueinstellungen zunehmend spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten (Gürtzgen et al. 2016: 5). Da aber teilweise keine geeigneten Bewerber*innen gefunden werden, muss ein Teil der Unternehmen Abstriche machen und jemanden einstellen, der nicht alle Anforderungen erfüllt.

Ob gering Qualifizierte bei der Stellenbesetzung eine Chance haben, hängt somit von der Konkurrenz durch qualifiziertere Bewerber*innen ab, da Unternehmen auch bei einfachen Stellen gerne auf möglichst qualifizierte Bewerber*innen, die ggf. sogar eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, zurückgreifen (Kalina/Weinkopf 2016: 16). Durch die Hartz-Reformen hat der Druck auf qualifizierte Arbeitslose, sich auf Helferstellen zu bewerben, zugenommen, was die Konkurrenz um Helferstellen verstärkt hat (Mayer-Ahuja 2021).

Eine Forschungslücke besteht darin, dass sich die vorliegenden Studien überwiegend auf Einfacharbeit oder Helfertätigkeiten beziehen und keine eindeutigen Schlüsse auf die Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte zulassen.⁶ Untersuchungen zu Helfertätigkeiten bieten kein vollständiges Bild der Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte. Nach der Studie von Seibert et al.

⁶ Nur die Studie von Bilaine (2019) befasst sich mit gering Qualifizierten, definiert diese aber über die Schulbildung.

(2021) ist nur etwa ein Drittel aller gering Qualifizierten auf Helferstellen und die Mehrheit von zwei Dritteln oberhalb des Helferniveaus tätig.

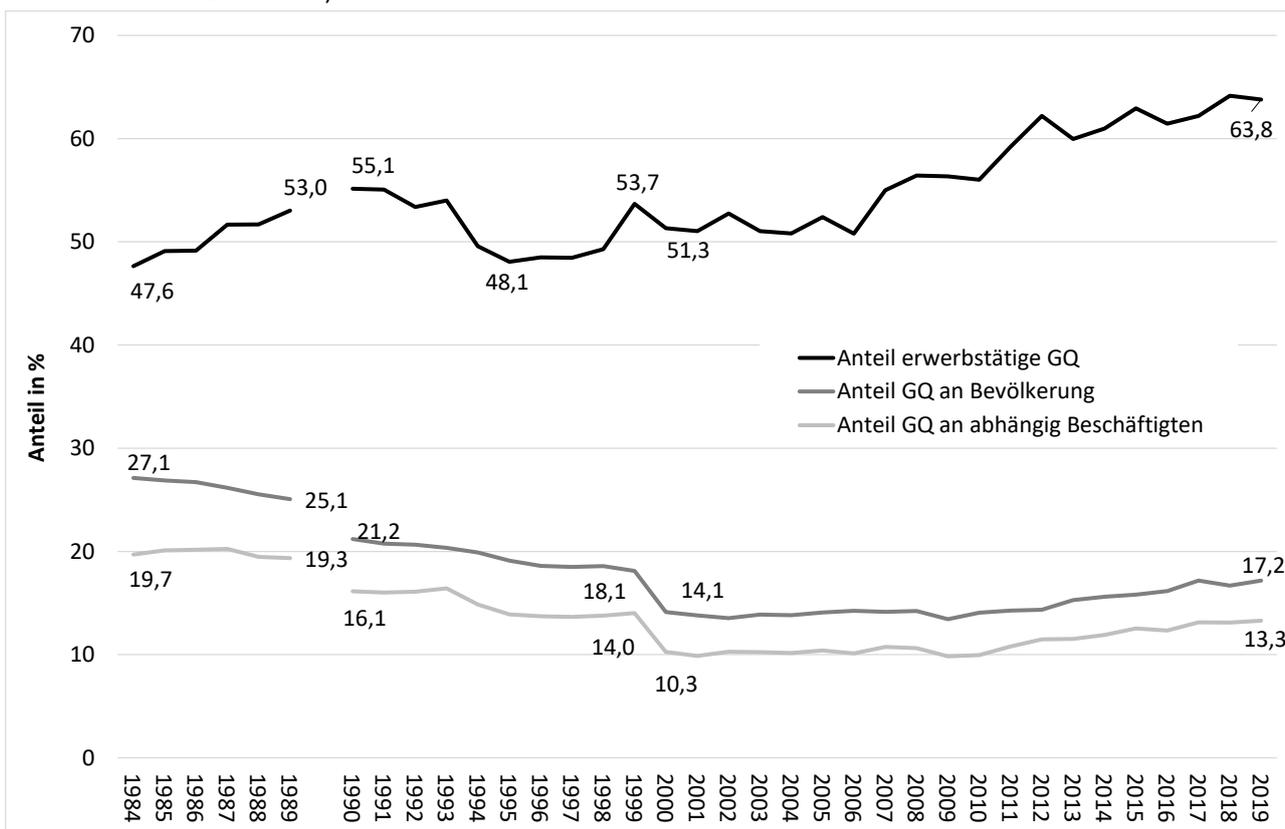
Zudem ist selbst die Beschäftigungsentwicklung im Helferbereich nach der Analyse des Forschungsstandes theoretisch wie auch empirisch uneindeutig, wie auch Hall/Sevindik (2020: 10) resümieren.

Die eigene Auswertung geht über einen Fokus auf Helfertätigkeiten hinaus und untersucht die Beschäftigung gering Qualifizierter insgesamt, d.h. unabhängig vom Anforderungsniveau der Tätigkeit. Die Kernfragestellung lautet, in welchen Berufen die Beschäftigung gering Qualifizierter zwischen 2012 und 2019 gewachsen ist.

3 Gering Qualifizierte in der Bevölkerung und in Beschäftigung

In der Bevölkerung zwischen 18 und 66 Jahren hat sich der Trend eines Rückgangs des Anteils gering Qualifizierter umgekehrt. Während dieser von 27,1 % (1984) auf 14 % im Jahr 2000 zurückgegangen ist, konnte seitdem ein Anstieg auf 17,2 % im Jahr 2019 beobachtet werden (Abbildung 1).⁷ Unter den abhängig Beschäftigten ist der Anteil gering Qualifizierter niedriger als in der Bevölkerung insgesamt, weil gering Qualifizierte eine unterdurchschnittliche Erwerbsquote haben. Im Jahr 1984 waren 19,7 % der abhängig Beschäftigten gering qualifiziert. Dieser Anteil ist auf rund 10 % im Jahr 2000 gesunken und seitdem auf 13,3 % im Jahr 2019 wieder angestiegen.⁸ Absolut ist zwischen dem Jahr 2000 und 2019

Abbildung 1: Anteil gering Qualifizierte (GQ) an der Bevölkerung und an den abhängig Beschäftigten (bis 1989 Westdeutschland, ab 1990 Deutschland insgesamt, 18–66 Jahre, ohne Schüler*innen, Studierende und Auszubildende)



Quelle: Eigene Auswertung mit dem SOEPv36.

⁷ Auswertung ohne Schüler*innen, Studierende und Auszubildende. Die Daten beziehen sich bis 1989 auf Westdeutschland und ab 1990 auf Deutschland insgesamt.

⁸ In den Zeitreihen findet sich ein deutlicher Sprung von 1999 auf das Jahr 2000. Dieser könnte mit einem neuen Sample im Datensatz (SOEP) zusammenhängen.

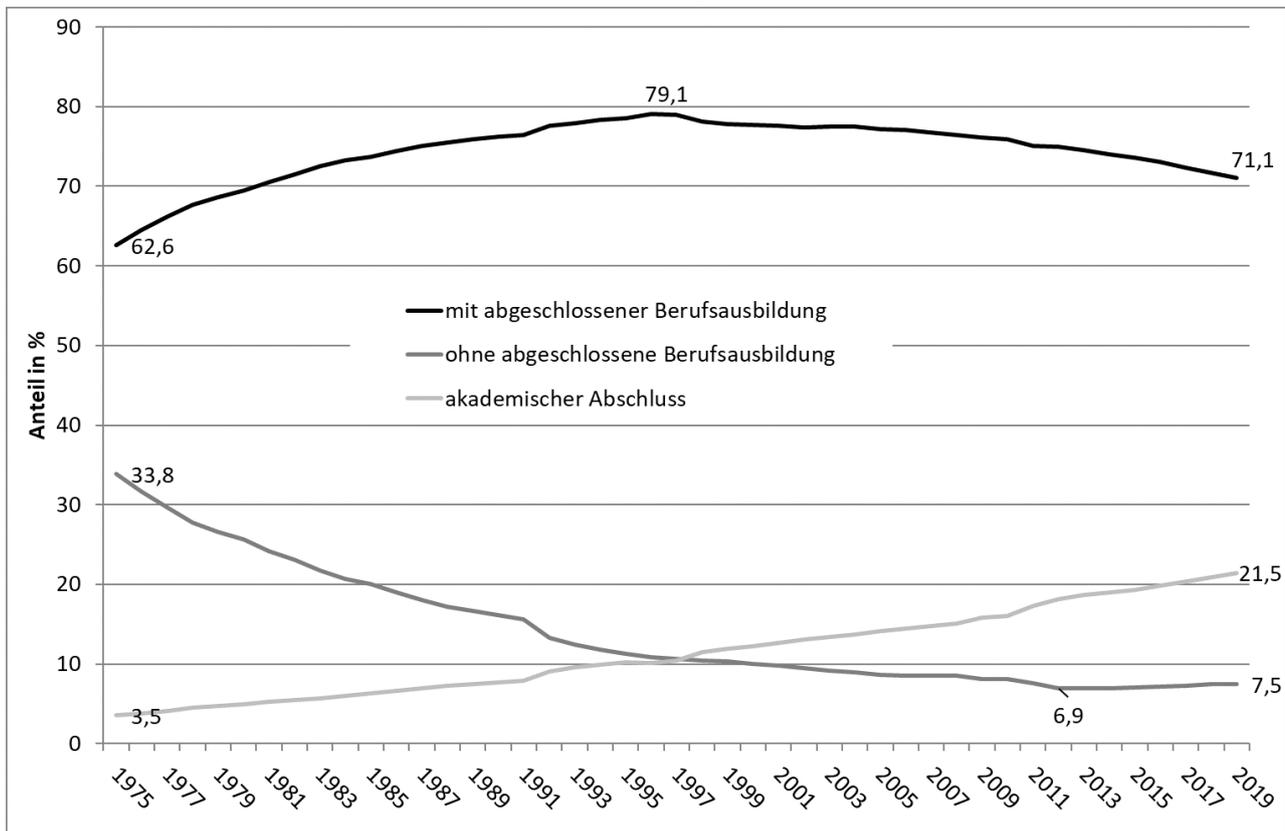
die Zahl der gering qualifizierten abhängig Beschäftigten von 3,2 Millionen auf 4,7 Millionen gestiegen. Dies hängt mit einer Erhöhung ihrer Erwerbstätigkeit zusammen. Waren im Jahr 2000 51,3 % der gering Qualifizierten in Beschäftigung, waren es im Jahr 2019 schon fast 64 % (Abbildung 1, obere Kurve).⁹

Die eigenen Auswertungen mit dem SOEP hatten das Ziel, die folgenden Analysen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Basis der SIAB in den Kontext der Qualifikationsentwicklung in der Gesamtbevölkerung einzuordnen.¹⁰ Nur auf Basis der SIAB lässt sich die Beschäftigung nach Berufen differenziert auswerten. Die Zahl der gering qualifizierten Beschäftigten ist auf Basis der SIAB geringer als im

SOEP. Zudem zeigt sich erst seit 2012 ein Anstieg ihrer Beschäftigung. Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass mit der SIAB nur ein Teil der Beschäftigung gering Qualifizierter erfasst wird. Zudem wird im SOEP die Qualifikation auf der Basis von Angaben der Befragten selbst bestimmt, während in der SIAB diese Angabe von Arbeitgebern gemacht wird.

Die folgende Auswertung konzentriert sich mit einem Fokus auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf einen zentralen Teil der Beschäftigung in Deutschland.¹¹ Untersucht wird der Zeitraum ab 2012, in dem sich eine Zunahme der Beschäftigung gering Qualifizierter zeigt.

Abbildung 2: Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auf Qualifikationsniveaus im Zeitverlauf (bis 1991 Westdeutschland, ab 1992 Deutschland insgesamt)



Quelle: Eigene Auswertung mit der SIAB 7519.

⁹ Bilaine (2019) ermittelt einen Anstieg von knapp 50 % in den 1980er Jahren auf 63 % (2016). Flake et al. (2017) ermitteln für 2011 auf Basis des Mikrozensus eine Erwerbsquote von knapp 57 %.

¹⁰ Das SOEP ist eine repräsentative jährliche Wiederholungsbefragung privater Haushalte, die seit 1984 in Westdeutschland und seit 1990 auch in Ostdeutschland durchgeführt wird (vgl. Goebel et al. 2018). Die Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) wird aus Meldungen zur Sozialversicherung generiert (vgl. Berge, Philipp vom et al. 2021). Der Datenzugang erfolgte über ein Scientific Use File, das über das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur Verfügung gestellt wurde.

¹¹ Gegenüber den abhängig Beschäftigten sind vor allem Minijobs nicht enthalten. Der Einbezug von Minijobs erschien aufgrund der hohen Anzahl von Missingfällen bei der beruflichen Qualifikation nicht sinnvoll.

4 Entwicklung der Beschäftigung gering Qualifizierter nach Berufen

Der Anteil gering Qualifizierter an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist seit 1975 von knapp 34 % auf 7,5 % im Jahr 2019 gesunken (Abbildung 2).¹² Dieser Rückgang hat sich im Zeitverlauf deutlich verlangsamt. Tiefstwerte wurden in den Jahren 2012 bis 2014 mit 6,9 % erreicht. Seitdem ist ein leichter Anstieg zu erkennen. Der Anteil von Beschäftigten mit einer akademischen Ausbildung ist kontinuierlich gestiegen von 3,5 % Mitte der 1970er Jahre auf 21,5 % im Jahr 2019.

Der Anteil von Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung stieg von knapp 63 % Mitte der 1970er Jahre auf rund 79 % im Jahr 1997 an. Zu diesem Zeitpunkt waren vier von fünf sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berufsfachlich qualifiziert. Seitdem ist der Anteil auf rund 71 % im Jahr 2019 zurückgegangen.

Während die Ausweitung akademischer Qualifikati-

aber in Deutschland im internationalen Vergleich immer noch eine große Bedeutung (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021).

Im Jahr 2019 waren gering Qualifizierte überwiegend in Dienstleistungsberufen tätig (Tabelle 1). Gut 12 % ihrer Beschäftigung entfiel auf den Bereich Lagerwirtschaft, Post- und Zustellungsberufe, gefolgt von Reinigungsberufen (knapp 10 %), Verkaufsberufen (knapp 6 %) und Gastronomieberufen (knapp 5 %). Mit Berufen aus dem Bereich Maschinenbau (4,2 %), Metallbearbeitung (3,3 %) sowie Hochbauberufen (2,5 %) ist die Bedeutung von produktionsorientierten Berufen gegenüber den 1980er Jahren zurückgegangen (vgl. Hieming et al. 2005: 32).

Innerhalb der zehn häufigsten Berufe der gering Qualifizierten ist ihr Anteil innerhalb des Berufs sehr unterschiedlich. Mit 28,5 % bzw. 23,2 % sind in den Reinigungsberufen und den Gastronomieberufen viele Beschäftigte ohne eine Berufsausbildung tätig, während bei Büro- und Sekretariatstätigkeiten 2019 nur rund 4,5 % der Beschäftigten keine abgeschlossene Berufsausbildung hatten.

Tabelle 1: Häufigste Berufe gering Qualifizierter 2019

Beruf	Anteil der gering Qualifizierten im Beruf		Anteil an allen gering Qualifizierten	
	2012	2019	2012	2019
Lagerwirtschafts-, Post- und Zustellungs-, Güterumschlagsberufe	17,1	18,4	12,0	12,2
Reinigungsberufe	30,6	28,5	11,5	9,8
Verkaufsberufe (ohne Produktspezialisierung)	8,8	12,1	4,8	5,9
Gastronomieberufe	18,9	23,2	3,6	4,7
Maschinenbau- und Betriebstechnikberufe	7,9	8,1	4,6	4,2
Speisenzubereitungsberufe	19,8	19,1	4,4	3,8
Büro- und Sekretariatsberufe	4,1	4,5	4,1	3,6
Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr	6,6	9,1	2,8	3,4
Metallbearbeitungsberufe	13,6	13,1	4,6	3,3
Hochbauberufe	9,6	13,0	1,9	2,5

Quelle: Eigene Berechnungen mit der SIAB 7519.

onen bis 1997 demnach zulasten der gering Qualifizierten ging, ist sie seitdem zunehmend mit einem Rückgang des Beschäftigungsanteils berufsfachlich Qualifizierter verbunden. Berufliche Bildung hat

Das stärkste absolute Beschäftigungswachstum für gering Qualifizierte war zwischen 2012 und 2019 in Berufen aus dem Bereich Lagerwirtschaft, Post- und Zustellungsberufe zu verzeichnen (Tabelle 2). Die

¹² Diese Angaben auf Basis der SIAB unterscheiden sich von den Berechnungen aus Abbildung 1 auf Basis des SOEP. Sie beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, während im SOEP Auswertungen für alle abhängig Beschäftigten vorgenommen wurden.

Beschäftigung nahm um knapp 59.000 auf gut 271.000 im Jahr 2019 zu (+28 %). Der Anteil der gering Qualifizierten im Beruf hat sich um 1,3 Prozentpunkte auf 18,4 % im Jahr 2019 leicht erhöht, da die Beschäftigung gering Qualifizierter mit knapp 28 % stärker zunahm als die Beschäftigung im Beruf insgesamt mit gut 18 %.

Weitere Berufe mit starkem Beschäftigungswachs-

knapp 54 % etwas geringer. Beschäftigte ohne deutsche Nationalität machten fast ein Drittel aller gering Qualifizierten aus, während ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt nur bei rund 13 % lag, d.h. sie waren unter den gering Qualifizierten deutlich überrepräsentiert.

Auch Jüngere bis 24 Jahre und Beschäftigte zwischen 25 und 34 Jahren waren mit gut 17 % und knapp

Tabelle 2: Berufe mit dem stärksten absoluten Beschäftigungswachstum für gering Qualifizierte zwischen 2012 und 2019

Beruf	Änderung Beschäftigung gering Qualifizierte absolut	Änderung Beschäftigung in %	
		Gering Qualifizierte	Gesamtbeschäftigung
Lagerwirtschafts-, Post- und Zustellungsberufe	58.607	27,6	18,4
Verkaufsberufe (ohne Produktspezialisierung)	45.925	53,5	11,5
Gastronomieberufe	38.638	59,6	30,0
Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr	24.968	50,1	9,6
Erziehungs-, Sozialarbeits-, Heilerziehungspflegerberufe	22.919	92,0	33,0
Hochbauberufe	21.821	64,9	21,5
Altenpflegeberufe	15.351	67,0	31,0
Unternehmensorganisations- und -strategieberufe	15.303	44,3	19,9
Reinigungsberufe	11.942	5,8	13,5
Werbungs- und Marketingberufe	11.863	69,2	22,5

Quelle: Eigene Berechnungen mit der SIAB 7519.

tum für gering Qualifizierte waren Verkaufsberufe (+ 46.000), Gastronomieberufe (+ 39.000) und Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr (+ 25.000). In allen aufgezeigten Berufen ist das Beschäftigungswachstum für gering Qualifizierte stärker als das Wachstum der Gesamtbeschäftigung im Beruf, mit Ausnahme der Reinigungsberufe.

5 Wer sind die gering Qualifizierten?

Wie setzt sich die Gruppe der gering Qualifizierten zusammen und wie hat sich dies in den letzten Jahren verändert? Männer machten 2019 gut 57 % aller gering qualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt war mit

31 % gegenüber ihren Anteilen von knapp 5 % und rund 23 % an den Beschäftigten insgesamt deutlich überrepräsentiert.

Dieser Trend hat sich in der letzten Dekade noch etwas zugespitzt: Im Vergleich zu 2012 ist der Anteil der Männer unter den gering Qualifizierten von 55 % auf 57,2 % um 2,2 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit hat sich von 28 % auf 31,7 % um 3,7 Prozentpunkte erhöht und der Anteil der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren ist um rund fünf Prozentpunkte gestiegen (von 25,5 % auf 30,6 %), während der Anteil der Altersgruppe zwischen 45 und 54 Jahren von 24,3 % auf 18,7 % um fast sechs Prozentpunkte zurückging.

Die relative Zunahme des Anteils der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit an den gering

Qualifizierten war nicht mit einem Anstieg des Anteils der gering Qualifizierten unter Ausländer*innen verbunden. Dieser ist zwischen 2012 und 2019 von 27 % auf 24,2 % um knapp drei Prozentpunkte gesunken. Dass gleichzeitig ihr Anteil an den gering Qualifizierten stieg, hängt mit einem starken Wachstum der Beschäftigung für Ausländer*innen insgesamt zusammen. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg dabei von 8,3 % auf 13,4 %.

An dieser Stelle stellt sich die Frage, inwiefern die Veränderungen nach Personenmerkmalen mit dem Zustrom von Flüchtlingen um das Jahr 2015 zusammenhängen. In der eigenen Auswertung lässt sich hier kein Zusammenhang feststellen. Zum einen gibt es keinen auffallend starken Anstieg des Anteils von Ausländer*innen unter den Beschäftigten in den Jahren 2016 und 2017. Zum anderen scheinen die Entwicklungen nach Alter, Geschlecht und Nationalität nicht bei jüngeren Ausländer*innen zu kumulieren.

So hat sich beispielsweise unter den gering Qualifizierten Ausländer*innen der Anteil der Altersklasse von 25-34 Jahren zwischen 2012 und 2019 lediglich von 23 % auf knapp 26 % erhöht, während er unter Deutschen von gut 26 % auf 33 % wesentlich stärker gestiegen ist. Das Beschäftigungswachstum unter gering Qualifizierten ist also nicht überwiegend mit dem Arbeitsmarkteintritt jüngerer Menschen mit Fluchthintergrund zu erklären.

Dass die Fluchtmigration um das Jahr 2015 nicht der zentrale Treiber hinter den hier aufgezeigten Entwicklungen ist, kann aufgrund vorliegender Studien wenig überraschen. Zwar ist das Bildungsniveau der Flüchtlinge - verglichen mit der deutschen Bevölkerung - eher gering (Kristen et al. 2020: 567). Ihre Erwerbsbeteiligung ist allerdings auch vergleichsweise niedriger und steigt nur langsam, daher schlägt sich Fluchtmigration nicht unmittelbar in einer Erhöhung der Beschäftigung ausländischer gering Qualifizierter nieder. So waren nach einer Studie von Graeber/Schikora (2020) im Jahr 2018 lediglich 52 % der männlichen und 14 % der weiblichen Geflüchteten aus dem Jahr 2016 erwerbstätig (ebd. S. 575). Die Zunahme ausländischer Beschäftigter ist ein längerfristiger Trend. Nach Brücker et al. (2021) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer*innen zwischen 2009 und 2019 von 1,8 auf 4,3 Millionen Personen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jüngere und Ausländer*innen unter den gering Qualifizierten deutlich überrepräsentiert sind. Während sich die Situation für Ausländer*innen verbessert hat, kann für Jüngere eher eine Verschlechterung festgestellt werden, weil sich der Anteil gering Qualifizierter unter Jüngeren erhöht hat.

6 Gering Qualifizierte als Fachkräfte?

Im Jahr 2019 war gut die Hälfte der gering Qualifizierten als Facharbeiter*innen tätig und weitere 10 % in Tätigkeiten mit noch höheren Anforderungen. Lediglich rund 40 % der Beschäftigten ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung waren auf Helferstellen beschäftigt. Vor einer Umstellung der Statistik der BA war im Jahr 2010 der Anteil der gering Qualifizierten mit Stellen oberhalb des Helferniveaus noch deutlich höher. Sieht man von diesem Bruch in der Zeitreihe ab, zeigt sich im Zeitverlauf keine Veränderung des Anteils der gering Qualifizierten, die Helfertätigkeiten ausüben.

Umgekehrt hat sich aber die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten auf Helferstellen deutlich verändert. Hatten im Jahr 1975 noch 75 % der Helfer keine abgeschlossene Berufsausbildung, waren es im Jahr 2019 nur noch 22 %. Auf Helferstellen werden also immer häufiger berufsfachlich Qualifizierte beschäftigt.

In der eigenen Auswertung können, anders als bei Solga (2002), keine Belege für eine Verdrängung gering Qualifizierter durch berufsfachlich Qualifizierte gefunden werden. Vor allem wegen der steigenden Erwerbstätigkeit gering Qualifizierter (vgl. Abbildung 1) kann nicht von einer Verdrängung ausgegangen werden. Zudem ist der Anteil gering Qualifizierter, die oberhalb des Helferniveaus tätig sind, im Zeitverlauf weitgehend konstant. Ältere eigene Studien zeigen, dass Unternehmen auch bei der Besetzung von Helferstellen lieber auf Beschäftigte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung zurückgreifen (Hieming et al. 2005). Gering Qualifizierte stehen also in der Bewerberschlange weiter hinten. Die vorliegende eigene Auswertung deutet jedoch nicht darauf hin, dass sich ihre Benachteiligung im Zeitverlauf weiter zugespitzt hat.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass gering Qualifizierte bei der Besetzung von Stellen gegenüber berufsfachlich Qualifizierten benachteiligt sind.

Diese Situation hat sich im Zeitverlauf aber nicht verschlechtert. Ein zentraler und überraschender Befund in der eigenen Auswertung ist, dass rund 60 % der gering Qualifizierten oberhalb des Helferniveaus beschäftigt sind. Dies ist gerade für die Arbeitsmarktpolitik eine wichtige Erkenntnis. Bisher ist jedoch nichts darüber bekannt, welchen Tätigkeiten eigentlich gering Qualifizierte als Facharbeiter*innen nachgehen, wie sie zu diesen Stellen kommen und wie ihre Beschäftigungsbedingungen, beispielsweise die Bezahlung, aussehen.

Um dies näher zu untersuchen, wird zunächst darauf eingegangen, wie sich in der Berufsklassifikation der BA Facharbeitertätigkeiten von Helfertätigkeiten unterscheiden.¹³ Für Helfertätigkeiten seien in der Regel „keine spezifischen Fachkenntnisse erforderlich, die über die allgemeine schulpflichtige Grundbildung hinausgehen. Aufgrund der geringen Komplexität der Tätigkeiten wird ein formaler beruflicher Bildungsabschluss in einer mehr als einjährigen Ausbildung nicht vorausgesetzt.“ Helfertätigkeiten seien zudem weniger spezialisiert als Fachkrafttätigkeiten. Auch alle einjährigen Berufsausbildungen werden als Helfertätigkeiten eingestuft, z. B. Gesundheits- und Krankenpflegehelfer*in, Rettungsdiensthelfer*in und Kindergartenhelfer*in.

Grundsätzlich orientiert sich die Klassifikation der Berufe bei der Zuordnung von Anforderungsniveaus nicht daran, ob rein formal, z.B. aus rechtlicher Sicht, für die Ausübung einer Tätigkeit eine Berufsausbildung erforderlich ist. Die erforderlichen formalen Qualifikationen stellen für die Zuordnung zu einem bestimmten Anforderungsniveau lediglich „nützliche Hinweise“ dar. Informelle Bildung oder Berufserfahrung seien bei der Zuordnung ebenfalls von Bedeutung. Nach diesen Hinweisen ist es nicht mehr so überraschend, dass gering Qualifizierte Fachkrafttätigkeiten ausüben, da der Zugang zu solchen Tätigkeiten auch über Berufserfahrung oder informelle, also nicht zertifizierte Bildung, erreicht werden kann.

Vergleicht man die Berufe von gering Qualifizierten auf Helfer- und Fachkraftstellen, ist die Beschäftigung im Helferbereich deutlich stärker auf einzelne

Berufe konzentriert (Tabelle 3).¹⁴ Allein in den Bereichen Lagerwirtschaft und Reinigung finden sich fast 40 % aller gering Qualifizierten mit Helferstellen. Gering Qualifizierte, die als Fachkräfte tätig sind, verteilen sich auf deutlich mehr Berufe. Die häufigsten Berufe sind Verkaufsberufe (ohne Produktspezialisierung) und Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr, die zusammen gut 16 % aller gering Qualifizierten mit Fachkraftstellen umfassen.

Innerhalb dieser Berufe sind knapp 82 % bzw. 100 % der gering Qualifizierten auf Fachkraftstellen tätig. Es gibt zahlreiche weitere Berufe, in denen fast alle gering Qualifizierten als Fachkräfte eingestuft werden. Die in Tabelle 3 ausgewiesenen Berufe sind allerdings danach sortiert, in welchen Berufen die absolute Anzahl der gering Qualifizierten auf Fachkraftstellen besonders hoch ist.

Um zu verstehen, warum in bestimmten Berufen gering Qualifizierte häufiger eine Fachkrafttätigkeit ausüben als in anderen, muss man sich Details der Berufssystematik ansehen, die hier nur kurz an einzelnen Beispielen aufgegriffen werden können.¹⁵

Bei Verkaufstätigkeiten umfassen Helfertätigkeiten beispielsweise das Auffüllen von Regalen. Sobald es um die Beratung von Kund*innen oder den Umgang mit Zahlungsmitteln geht, wird von einer fachlichen Tätigkeit ausgegangen.

¹³ Vgl. Anwenderhinweise zur Berufsklassifikation (<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Arbeitshilfen/Hinweise/Generische-Publikationen/Anwenderhinweise.pdf>)

¹⁴ Die BA unterscheidet in jedem Beruf nach Anforderungsniveaus (u.a. Helfer- und Fachkrafttätigkeit). Vgl. Infobox auf Seite 3.

¹⁵ Vgl. hierzu: Klassifikation der Berufe 2010 – Band 2: Definitiver und beschreibender Teil, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Mai 2011.

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Printausgabe-KldB-2010/Generische-Publikationen/KldB2010-Printversion-Band2.pdf>

Tabelle 3: Verteilung gering Qualifizierte auf Berufe, Helfer- und auf Fachkraftstellen im Vergleich (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Auszubildende, häufigste Berufe 2019)

Gering Qualifizierte auf Helferstellen		Gering Qualifizierte auf Fachkraftstellen	
Beruf	Anteil in %	Beruf	Anteil in %
Lagerwirtschafts-, Post- und Zustellungs-, Güterumschlagberufe	20,8	Verkaufsberufe (ohne Produktspezialisierung)	9,3
Reinigungsberufe	18,5	Fahrzeugführer*in im Straßenverkehr	6,9
Speisenzubereitungsberufe	7,1	Gastronomieberufe	6,8
Metallbearbeitungsberufe	5,3	Lagerwirtschafts-, Post- und Zustellungs-, Güterumschlagberufe	6,6
Hochbauberufe	4,7	Maschinenbau- und Betriebstechnikberufe	5,7
Altenpflegeberufe	3,2	Büro- und Sekretariatsberufe	5,0
Maschinenbau- und Betriebstechnikberufe	3,1	Reinigungsberufe	3,5
Gastronomieberufe	2,9	Unternehmensorganisationsberufe	2,9
Lebensmittel- und Genussmittelherstellungsberufe	2,7	Verkaufsberufe für Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeuge und Hartwaren	2,6
Verkaufsberufe (ohne Produktspezialisierung)	2,7	Metallbearbeitungsberufe	2,2

Quelle: Eigene Berechnungen mit der SIAB 7519.

Lesehilfe: 2019 waren 20,8 % der gering Qualifizierten mit Helferstellen im Bereich Lagerwirtschaft tätig. 9,3 % der gering Qualifizierten auf Fachkraftstellen arbeiteten in Verkaufsberufen.

Bei Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr werden alle Berufe als Fachkrafttätigkeiten eingestuft. Dies umfasst beispielsweise Taxifahrer*innen, Lastkraftwagenfahrer*innen, Bus- und Straßenbahnfahrer*innen oder auch Auslieferungsfahrer*innen und Fahrradkurier*innen.

Gering Qualifizierte sind besonders häufig auf Fachkraftstellen tätig in Berufen, in denen auch für alle Beschäftigten der Anteil der Fachkraftstellen besonders hoch ist.¹⁶ Bei diesen Fachkraftstellen handelt es sich aber nicht unbedingt um Tätigkeiten, für deren Ausübung man üblicherweise eine dreijährige Berufsausbildung benötigt.

Dennoch scheint es sich im Vergleich zu Helferstellen um anspruchsvollere Positionen zu handeln. Als Indikator hierfür wurde das Niedriglohnrisiko nach dem Anforderungsniveau der Stelle ausgewertet.¹⁷ In Helfertätigkeiten ist das Niedriglohnrisiko im Jahr 2019 mit 45,6 % mehr als doppelt so hoch wie in fachlichen Tätigkeiten mit 19,6 %. Gering Qualifi-

zierte sind in Helfertätigkeiten mit 52,2 % noch etwas häufiger von Niedriglöhnen betroffen als die Helfer insgesamt. Sind gering Qualifizierte hingegen als Facharbeiter*innen tätig, ist nur ein knappes Drittel von ihnen in einem Niedriglohnjob tätig.

Somit bringt eine Tätigkeit als Fachkraft für gering Qualifizierte meist auch einen höheren Lohn mit sich. Als ein Weg zu einer Fachkraftstelle wurden schon berufliche Erfahrungen angesprochen. Als ein Indikator hierfür wurden Betriebszugehörigkeitsdauern ausgewertet. Gering Qualifizierte in Helfertätigkeiten sind mit gut 29 % viel häufiger erst sehr kurz im Betrieb (unter einem Jahr), während dies bei gering Qualifizierten als Fachkraft nur bei gut 22 % der Fall ist. Umgekehrt sind Betriebszugehörigkeiten von fünf und mehr Jahren bei gering Qualifizierten mit fachlichen Tätigkeiten mit rund einem Drittel häufiger als bei gering Qualifizierten mit Helfertätigkeiten (knapp 28 %).

¹⁶ Der Korrelationskoeffizient liegt bei 0,95.

¹⁷ Als niedriglohnbeschäftigt gilt jemand, der weniger als zwei Drittel des bundeseinheitlichen Medianlohns verdient.

Die Analysen in diesem Abschnitt haben gezeigt, dass die Einstufung als Facharbeiter*in nicht unbedingt darüber definiert wird, dass für eine Tätigkeit eine dreijährige Berufsausbildung erforderlich ist. Generell erfolgt die Einstufung als Helfer oder Fachkraft nicht nur über die formalen Voraussetzungen für eine Tätigkeit. Informelle Kenntnisse und Berufserfahrung spielen ebenso eine Rolle.

Wie am Beispiel von Verkaufsberufen und Fahrzeugführer*innen im Straßenverkehr gezeigt wurde, wird in diesen Berufen überwiegend von Fachkrafttätigkeiten ausgegangen. Zum einen lässt sich also die Fachkrafttätigkeit von gering Qualifizierten über die Zuordnungsprinzipien in einzelnen Berufen erklären. Zum anderen sind gering Qualifizierte nach längerer Betriebszugehörigkeit häufiger als Fachkraft tätig und eine Fachkraftstelle schlägt sich meist auch in einer besseren Entlohnung nieder.

7 Zusammenfassung und Fazit

Gering Qualifizierte gelten häufig als Verlierer*innen auf dem Arbeitsmarkt. Die eigenen Auswertungen zeigen allerdings in der letzten Dekade eine Ausweitung der Zahl gering Qualifizierter in der Bevölkerung und unter den Beschäftigten. Mittlerweile hat sich ein stabiler Sockel an Beschäftigten ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung gebildet, der im Jahr 2019 auf Basis des SOEP 13,3 % der abhängig Beschäftigten und auf Basis der SIAB 7,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfasste. Absolut sind dies 4,7 Millionen abhängig Beschäftigte bzw. 2,1 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.¹⁸

Besonders deutlich stieg die Beschäftigung gering Qualifizierter in Berufen aus den Bereichen Lagerwirtschaft, Verkauf, Gastronomie und Fahrzeugführer/innen im Straßenverkehr.

Mit rund 60 % sind die meisten gering Qualifizierten oberhalb des Helferniveaus, also auf Fachkraftstel-

len oder Positionen mit höheren Anforderungen tätig. Die eigenen Ausführungen zu Verkaufsberufen und Fahrzeugführer*innen zeigen, dass es sich um einen Graubereich an Tätigkeiten handelt, die anspruchsvoller sind als Helfertätigkeiten, die aber nicht unbedingt eine dreijährige Berufsausbildung voraussetzen.¹⁹

Die Einstufung gering Qualifizierter als Fachkraft hängt zum einen mit längeren Betriebszugehörigkeiten zusammen und führt zu einer besseren Entlohnung. Zum anderen spielt aber auch die Zuordnung von Tätigkeiten zu Helfer- oder Fachkraftstellen eine Rolle. In Berufen mit einem hohen Anteil an Fachkraftstellen sind auch gering Qualifizierte häufiger auf Fachkraftstellen beschäftigt.

Aus politischer Perspektive ist das Beschäftigungswachstum gering Qualifizierter insgesamt und in einzelnen Berufen bemerkenswert. Beschäftigte ohne Berufsausbildung sind keine arbeitsmarktpolitische Restgröße, die irgendwann verschwindet. Vielmehr haben sie in einzelnen Berufen durchaus Beschäftigungschancen.

Die Abgrenzung von Helfer- und Fachkraftstellen ist ein strittiges Thema zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften. Strittig ist vor allem die tarifliche Eingruppierung von Beschäftigten als Fachkräfte, was für Arbeitgeber mit höheren Lohnkosten verbunden ist. Beispielsweise sicherte in der Bauwirtschaft in Westdeutschland und Berlin ein Branchenmindestlohn ein höheres Lohnniveau auf Fachkraftstellen (Fachwerker). Durch die Abschaffung des Branchenmindestlohns wurde die höhere Entlohnung für anspruchsvollere Tätigkeiten abgeschafft. Hierdurch dürften sich die Löhne für qualifizierte Beschäftigte in Richtung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns bewegen, der deutlich niedriger ist als der frühere Mindestlohn für Fachkraftstellen von über 15 Euro pro Stunde.²⁰

Insofern ist es eine zentrale politische Frage, wie Fachkräftetätigkeiten von Helfertätigkeiten abgegrenzt und ob die Fachkraftstellen angemessen entlohnt werden. Dabei ist vor allem brisant, ob man für

¹⁸ Die Angaben der SIAB beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, während mit dem SOEP Auswertungen für alle abhängig Beschäftigten vorgenommen wurden. Zudem basieren die Informationen der SIAB auf Angaben der Arbeitgeber, während im SOEP die Aussagen der Beschäftigten die Datengrundlage sind.

¹⁹ Hier liegt zukünftiger Forschungsbedarf vor allem hinsichtlich der beruflichen Anforderungen und der Beschäftigungsbedingungen.

²⁰ Zur Problematik der Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Bauwirtschaft vgl. Boch/Hüttenhoff (2022: 49). Die Abschaffung des Mindestlohns für Fachwerker dürfte zu Problemen führen, den Fachkräftebedarf

zu sichern. Zusätzliche Beschäftigungschancen für gering Qualifizierte entstehen hierdurch eher nicht, da man die Fachkräfte nicht einfach durch gering Qualifizierte ersetzen kann, ohne Qualitätsverluste in Kauf zu nehmen.

die Ausübung bestimmter Tätigkeiten eine vollständige Berufsausbildung benötigt. Hier kommt eine Studie der Bertelsmann-Stiftung (2021) zu dem Ergebnis, dass Arbeitgeber in vielen Berufen auch Beschäftigte einstellen würden, die nur Kompetenzen in Teilen einer vollständigen Berufsausbildung haben.²¹ Politischer Handlungsbedarf wird laut dieser Studie vor allem in der Zertifizierung von Teilqualifikationen gesehen.

Die Zertifizierung von Teilqualifikationen für gering Qualifizierte oder Zugewanderte erleichtert die Integration in den Arbeitsmarkt. Dies erscheint sinnvoll, wenn hierdurch nicht die Bedeutung einer vollständigen Berufsausbildung in Frage gestellt wird. Das duale System der Berufsausbildung ist ein zentraler Wettbewerbsvorteil für den Standort Deutschland. Die hohe Qualität von Produkten und Dienstleistungen kann nur über qualifizierte Beschäftigte sichergestellt werden. So wird die duale Berufsausbildung von Bosch (2018) als „wichtiger Baustein des Innovationssystems einer modernen Wirtschaft“ beschrieben.

Laut der Analyse von Bosch (2018) liegt der Wert der dualen Berufsausbildung gerade im Erwerb einer ganzheitlichen Ausbildung, die über Teilqualifikationen hinausgeht und die autonome Handlungsfähigkeit in einem breiten Berufsfeld sicherstellt. Dies ermöglicht eine vielseitige Einsetzbarkeit und erleichtert das Weiterlernen. Gerade in kleineren und mittelgroßen Betrieben sind umfassend ausgebildete Fachkräfte, die für unterschiedliche Tätigkeiten eingesetzt werden können, eine wichtige Flexibilitätsressource.

Indem man in Qualifizierung investiert und Qualifizierte auch als Fachkräfte beschäftigt und entlohnt, wird die Konkurrenz zwischen gering Qualifizierten und berufsfachlich Qualifizierten bei der Besetzung von Helferstellen verringert, was die Beschäftigungschancen der gering Qualifizierten verbessert.

Für gering Qualifizierte folgt hieraus, dass ihnen die Zertifizierung von Teilqualifikationen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern kann. Grundsätzlich sollte der Fokus von Arbeitsmarktpolitik aber eher auf dem Nachholen von vollständigen Ausbildungen liegen, um eine Aushöhlung des dualen Systems der beruflichen Ausbildung zu vermeiden.

Neben Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt sind auch Aufstiegsmöglichkeiten wichtig für die Beschäftigungsperspektiven gering Qualifizierter. Eine Studie von Gonon/John (2021) vergleicht die Aufstiegsmöglichkeiten gering Qualifizierter in der Bau- und Reinigungsbranche in der Schweiz. Durch klar vorgegebene Positionen (Helfer, Fachkraft, Vorarbeiter, Polier) in der männerdominierten Baubranche und klare Regelungen zu Aufstiegsmöglichkeiten gibt es eine hohe Aufwärtsmobilität. In größeren Ballungsräumen sei jeder zweite Polier ein ungelerner Aufsteiger.

In der frauendominierten Unterhaltsreinigung seien hingegen kaum Führungspositionen vorhanden. Objektleiterinnen gebe es nur in größeren Gebäuden. Die frauendominierte Unterhaltsreinigung sei von der männerdominierten Spezialreinigung, mit besseren Aufstiegsmöglichkeiten, klar getrennt. Erklärungen für die unterschiedlichen Strukturen der beruflichen Arbeitsmärkte in männerdominierten Berufen (Baubranche, Spezialreinigung) und frauendominierten Berufen (Unterhaltsreinigung) werden u.a. in der Sichtbarkeit der ausgeübten Berufe und deren Wertschätzung gesehen. Die Studie von Gonon/John (2021) zeigt somit, dass die Aufstiegsmöglichkeiten gerade für gering qualifizierte Frauen oft schlecht sind. Auch hier besteht politischer Handlungsbedarf, der sich vor allem auf die (finanzielle) Anerkennung von frauendominierten Berufen bezieht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es in bestimmten Berufen durchaus Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte gibt. Die Zertifizierung von Teilqualifikationen könnte für sie den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern, kann aber eine vollwertige Berufsausbildung nicht ersetzen.

Aufstiegsmöglichkeiten für gering Qualifizierte und die Beschäftigung von berufsfachlich Qualifizierten als Fachkräfte mit einer entsprechenden Entlohnung könnten dazu beitragen, am unteren Rand des Anforderungsspektrums die Einstiegsmöglichkeiten für gering Qualifizierte zu verbessern.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte allgemein zu verbessern ist wichtig. Hier darf man allerdings nicht stehen bleiben und die Problemlagen einzelner Gruppen aus dem Auge verlieren. Gerade der überproportional hohe Anteil gering Qualifizierter unter Ausländer*innen ebenso wie der

²¹ Diese Kompetenzen können beispielsweise aus beruflicher Erfahrung resultieren.

hohe und steigende Anteil gering Qualifizierter unter Jüngeren erscheinen als ein Problem.

Hier ließen sich etwa durch die Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse die Übergänge in höherqualifizierte Beschäftigung für Ausländer*innen

verbessern. Für Jüngere sollte die Zahl von Ausbildungsabbrüchen reduziert und das Nachholen von Ausbildungsabschlüssen ermöglicht werden.

Literaturverzeichnis

- Antonczyk, Dirk, Thomas DeLeire und Bernd Fitzenberger. 2018. Polarization and rising wage inequality. Comparing the U.S. and Germany. *Econometrics* 6 (2). <https://doi.org/10.3390/econometrics6020020>
- Berge, Philipp vom, Corinna Frodermann, Andreas Ganzer und Alexandra Schmucker. 2021. *Faktisch anonymisierte Version der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB-Regionalfile) – Version 7519 v1*. Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). DOI: 10.5164/IAB.SIAB-R7519.de.en.v1
- Bertelsmann Stiftung. 2021. Über Teilqualifikationen erfolgreich in den Beruf. Gütersloh.
- Bilaine, Katharina. 2019. Geringqualifizierte in Deutschland – niedrige Löhne, prekäre Bedingungen. PolicyBrief 5/2019. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. [Volltext](#)
- Bosch, Gerhard und Claudia Weinkopf. 2011. „Einfacharbeit“ im Dienstleistungssektor. *Arbeit – Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik* 20 (3): 173–187.
- Bosch, Gerhard. 2018. Die duale Berufsausbildung – das Geheimnis der deutschen Wettbewerbsfähigkeit. In *IAQ-Report 2018-05*. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation [Volltext](#)
- Bosch, Gerhard, und Frederic Hüttenhoff. 2022. *Der Bauarbeitsmarkt*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Brücker, Herbert, Albrecht Glitz, Adrian Lerche und Agnese Romiti. 2021. Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte. *IAB Kurzbericht 2/2021*. Nürnberg. [Volltext](#)
- Bundesagentur für Arbeit. 2022. *Arbeitsmarktstatistik – Tabellen*. Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen), 20.01.2022.
- Dengler, Katharine, und Britta Matthes. 2021). Folgen des technologischen Wandels für den Arbeitsmarkt. Auch komplexere Tätigkeiten könnten zunehmend automatisiert werden. *IAB-Kurzbericht 13/2021*. Nürnberg. [Volltext](#)
- Falck, Oliver, Nina Czernich, Thomas Fackler und Anita Fichtl. 2018. *Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt*. München: IHK für München und Oberbayern.
- Flake, Regine, Lydia Malin, Len Middendorf und Susanne Seyda. 2017. Lebenssituation und Potenziale An- und Ungelernter. In *Berufsbildung für Geringqualifizierte*, Hrsg. Britta Matthes und Eckart Severing. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. [Volltext](#)
- Goebel, Jan, Markus M. Grabka, Stefan Liebig, Martin Kroh, David Richter, Carsten Schröder und Jürgen Schupp. 2018. The German Socio-Economic Panel (SOEP). *Journal of Economics and Statistics* 239 (29): 345–360. <https://doi.org/10.1515/jbnst-2018-0022>
- Gonon, Anna, und Anna John. 2021. Der ungleiche Wert geringqualifizierter Arbeit. Erwerbschancen in der Bau- und Reinigungsbranche. *Industrielle Beziehungen* 28 (3): 260–282.
- Graeber, Daniel, und Felicitas Schikora. 2020. Hohe Erwartungen der Geflüchteten an die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit haben sich teilweise realisiert. *DIW Wochenbericht* 34/2020. [Volltext](#)
- Gürtzgen, Nicole, Alexander Kubis, Martina Rebien und Enzo Weber. 2016. Neueinstellungen auf Mindestlohniveau. Anforderungen und Besetzungsschwierigkeiten gestiegen. *IAB-Kurzbericht 12/2016*. [Volltext](#)
- Hall, Anja, und Ugur Sevindik. 2020. *Einfacharbeit in Deutschland – wer arbeitet was und unter welchen Bedingungen? Ergebnisse aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018*. Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn Bundesinstitut für Berufsbildung. [Volltext](#)
- Herzog-Stein, Alexander. 2016. Welche gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungseffekte bringt die Digitalisierung mit sich? In *Digitalisierung der Arbeitswelt!?* Nadine Absenger, Elke Ahlers, Alexander Herzog-Stein, Yvonne Lott, Manuela Maschke und Marc Schietinger. Mitbestimmungsreport 24/2016. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. [Volltext](#)

- Hieming, Bettina, Karen Jaehrling, Thorsten Kalina, Achim Vanselow und Claudia Weinkopf. 2005. *Stellenbesetzungsprozesse im Bereich „einfacher“ Dienstleistungen*. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dokumentation (550).
- Hirsch-Kreinsen, Hartmut. 2016. Digitalisierung und Einfacharbeit. *Wiso Diskurs* 12/2016. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Kalina, Thorsten, und Claudia Weinkopf. 2016. Arbeitsmarktchancen von gering Qualifizierten. In *IAQ-Report* 3/2016. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation. [Volltext](#)
- Klein, Rosemarie, und Gerhard Reutter. 2016. Geringqualifizierte. Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. [Volltext](#)
- Kristen, Cornelia, Christoph Spörlein, Regine Schmidt und Jörg Welker. 2020. Mehrheit der Geflüchteten hat höhere Bildung im Vergleich zur Herkunftsgesellschaft. *DIW Wochenbericht* 34/2020. [Volltext](#)
- Kubis, Alexander, und Martin Popp. 2021. Einbruch am Arbeitsmarkt ging zulasten von Helferstellen. *IAB-Forum*, 10. Juni 2021. [Volltext](#)
- Mayer-Ahuja, Nicole, und Oliver Nachtwey. Hrsg. 2021. *Verkannte Leistungsträger:innen*. Berlin: Suhrkamp.
- Reinberg, Alexander, und Markus Hummel. 2002. Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – reale Entwicklung oder statistisches Artefakt? *IAB-Werkstattbericht* Nr. 4. Nürnberg. [Volltext](#)
- Riede, Thomas, Dieter Emmerling. 1994. Analysen zur Freiwilligkeit der Auskunftserteilung im Mikrozensus. Sind Stichprobenergebnisse bei freiwilliger Auskunftserteilung verzerrt? *Wirtschaft und Statistik* 9: 733–742.
- Schöpfer-Grabe, Sigrid, und Isabel Vahlhaus. 2017. Anforderungen an Helferjobs. *IW Kurzberichte* 83/2017. [Volltext](#)
- Schüssler, Reinhard, Katharina Spiess, Daniela Wendland und Martin Kukuk. 1999. Quantitative Projektion des Qualifikationsbedarfs bis 2010. *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 221. Nürnberg.
- Seibert, Holger, Doris Wiethölter und Barbara Schwengler. 2021. Beschäftigungsentwicklung von Helfertätigkeiten – Starker Einbruch in der Corona-Krise. *IAB-Kurzbericht* 16/2021. Nürnberg. [Volltext](#)
- Solga, Heike. 2002. Ausbildungslosigkeit als soziales Stigma in Bildungsgesellschaften. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 54 (3): 476 –505.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2021. *Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich*. Ausgabe 2021. [Volltext](#)

Autor



Dr. Thorsten Kalina

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung
Flexibilität und Sicherheit (FLEX)

Mail: thorsten.kalina@uni-due.de

Telefon: +49 203 37 91352

IAQ-Report 2022 | 08

Redaktionsschluss: 10.08.2022

Institut Arbeit und Qualifikation
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
47048 Duisburg

IAQ-Reporte:

<https://www.uni-due.de/iaq/reihen.php>

Über das Erscheinen des IAQ-Reports informieren wir
über eine Mailingliste:

<https://www.uni-due.de/iaq/newsletter.php>

Der IAQ-Report (ISSN 1864-0486) erscheint seit 2007
in unregelmäßiger Folge als ausschließlich elektroni-
sche Publikation. Der Bezug ist kostenlos.

Redaktion:

Claudia Braczko
claudia.braczko@uni-due.de

Thomas Haipeter
thomas.haipeter@uni-due.de

IAQ im Internet
<https://www.uni-due.de/iaq/>

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.37189/duepublico/74324

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20220815-091302-1

Alle Rechte vorbehalten.